

Inhaltsverzeichnis

Foreword by T. Asuni	v
<u>Einleitung</u> Zur Geschichte der transkulturellen Psychiatrie	1
<u>Teil A</u> Zur Geschichte der Psychiatrie in englischen und französischen Kolonien	
1. Berichte über den Zustand der Irrenfürsorge in englischen und französischen Kolonien	
1.1. Überführung von Geisteskranken aus der Kolonie ins Mutterland	
1.1.1. Geisteskranke Europäer	8
1.1.2. Überführung von "Eingeborenen" aus französischen Kolonien nach Frankreich: das Beispiel Algerien	9
1.2. Irrenasyle	
1.2.1. .. in englischen Kolonien	12
1.2.2. .. in französischen Kolonien	17
1.3. Der 22.Kongreß der Irrenärzte und Neurologen Frankreichs und französischsprachiger Länder in Tunis (1912)	18
2. Historiographischer Überblick	20
2.1. Zur Geschichte der traditionellen Psychiatrie Exkurs I: Der Arzt als Sammler im Bereich der Unkultur	21 24
2.2. Neuere Arbeiten zur Geschichte der Psychiatrie in englischen und französischen Kolonien in Afrika	27
2.2.1. Englische Kolonien (LAMBO, BOROFFKA)	28
2.2.2. Französische Kolonien (COLLOMB, COLLIGNON)	35
<u>Teil B</u> Die Irrenfürsorge in Deutsch-Ostafrika	
1. Die deutsche Kolonialverwaltung bemerkt die afrikanischen Irren	
1.1. Erste Berichte über "Heilverfahren bei afrikanischen Völkerschaften"	41
1.2. Gesetzliche Richtlinien	42
1.3. Weitere Berichte der Schutztruppenärzte	44
2. Das Asyl für geisteskranke Farbige in Lutindi	45
2.1. Erste Pläne zur Errichtung einer Landesirrenanstalt für die Kolonie Deutsch-Ostafrika (1901)	46

2.2.	Der Evangelische Afrikaverein und seine Station Lutindi in Westusambara	53
2.3.	Die Verhandlungen zwischen Gouvernement und Ev. Afrikaverein	55
2.4.	Der Bau des Irrenasyls in Lutindi	62
2.5.	Aller Anfang ist schwer	
2.5.1.	Die Eröffnung des Irrenasyls am 1.2.1905	64
2.5.2.	Startschwierigkeiten	66
2.5.3.	Entwicklung auf der Station Lutindi bis zur Eröffnung des Irrenhauses und die ersten Aufnahmen	68
	Exkurs II: Kritik bisheriger Beschreibungen der Gründung des Irrenasyls Lutindi	72
3.	Eine Anstalt im Normalbetrieb	
3.1.	Die Periode 1907 bis 1916: stetiges Wachstum	75
3.2.	Das therapeutische Regime in Lutindi	77
3.2.1.	Bodelschwingh, Bethel und die Ausbildung der Diakone	78
3.2.2.	Die Diakone als Leiter des Irrenasyls	81
3.2.3.	Die afrikanischen Pfleger	83
3.2.4.	Die Tagesordnung des Irrenhauses	85
3.2.5.	Therapeutische Maßnahmen	86
3.2.6.	Entlassung aus dem Irrenhaus	91
3.2.7.	Familienpflege in Lutindi	92
3.3.	Dr.med. PRÖLSS: Die Rolle des Arztes	93
3.4.	Zusammenfassung: eine moralische Behandlung	96
4.	Die Insassen des Irrenasyls (1907 - 1921)	
4.1.	Eine Zusammenstellung von Statistiken	99
	<u>Tabelle.</u> Statistik des Irrenhauses in Lutindi	102
4.2.	Aufschlüsselung der Statistik	
4.2.1.	"Landesirrenanstalt Lutindi"? - Zum Einzugsgebiet des Irrenhauses	101
4.2.2.	Die Einlieferungen im Kontext	105
	<u>Zusammenstellung.</u> "Die Krankheiten im einzelnen"	109
	<u>Karte.</u> Zur Herkunft der aus Wilhelmstal und Tanga eingelieferten Insassen	111
4.2.3.	Bemerkungen zu den "freiwilligen Aufnahmen"	115
4.2.4.	Weiteres Schicksal der Insassen	117

4.3.	Lutindi während des 1. Weltkrieges	119
5.	Anderweitige Unterbringung und Behandlung von Geisteskranken in Deutsch-Ostafrika	119
5.1.	Umgang mit afrikanischen Irren, die nicht in das Irrenasyl Lutindi gebracht wurden	120
5.2.	Örtlichkeiten	123
	Grundriß des Eingeborenen-Lazaretts Muansa	124
5.3.	Finanzen	127
6.	Recht und Ordnung	130
7.	Fernwirkungen	
7.1.	.. auf andere deutsche Kolonien	136
7.2.	Rezeption kolonialpsychiatrischer Erfahrungen im Deutschen Reich	141
7.2.1.	Das Reichskolonialamt	143
7.2.2.	Widerhall des Irrenasyls Lutindi in medizinischen Fachkreisen	145
<u>Teil C</u>	Schlußbetrachtung	158
<u>Anmerkungen</u>		167
<u>Anhang</u>		210
<u>Bemerkungen zu Quellenlage und Bibliographie</u>		226
<u>Quellen- und Literaturverzeichnis</u>		229